

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Artikel: Früherheutegeschichten
Autor: Kaiser, Lothar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Gast an der Theke
hebt alle zwei, drei Minuten
sein Glas und ruft: «E
guets Neus!» Meint einer:
«Was sell dä Quatsch?
Debii isch jo Pfingschte
scho verbii.» «Märssi»,
staunt der andere, «das git
no Theater dihaim, eso lang
bin ich no nie versumpft.»

Heiri zu Kari: «Gewisse
Anlagen können sich
vererben.» Kari: «Hast du
ein Beispiel?» Heiri: «Habe
ich. Wenn du und deine
Frau keine Kinder bekom-
men, kann's durchaus sein,
dass schon deinen Eltern
das gleiche passiert ist.»

Vater zum fragenden
Sohn: «Wie-n-ich dini
Muetter käneglehrh han?
Das isch kei Gschicht für
dich. Aber sovill chan ich dir
immerhin säge: Es hät mich
glehrt, nie me uf de Strooss
zpfiih.»

Zwei Afrikaforscher su-
zchen mitten im Urwald
eine Siedlung auf, finden
eine primitive Bar. Während
sie zwei Whiskies bestellen,
fällt ihnen ein winziges,
schrumpfliges Männchen
auf, das auf einem Hocker
steht und aus einem finger-
hutgrossen Gläslein nippt.
Der Barman sieht ihre er-
staunten Blicke und sagt
zum Schrumpfling: «Erzähl
doch den beiden Herren,
wie seinerzeit der Medizin-
mann dazukam, als du ge-
rade seine Frau küssstest!»

Occasionshändler: «Mit
däm Wage chönd Sie
glatt 170 fahre.» Der Interessent: «Pro Schtund
oder total?»

Der Schluss- punkt

Täfelchen in einem Büro:
«Lachen Sie ruhig einmal
am Arbeitsplatz. Wer
weiss, ob Sie abends
daheim noch Grund und
Gelegenheit dazu haben!»

Knieknacken

Zum Schüttelreim «Nacktes
Knie, knackt es nie?» bemerkt die
Süddeutsche Zeitung: Doch doch,
es knackt immer öfter, und es
knackt so laut, «dass es wider-
holt von den Mauern der Squash-
Hallen und Fitness-Centers.
Jeder fünfte Bundesbürger in der
BRD musste innerhalb der letzten
fünf Jahre einen Arzt aufsuchen,
weil er sich bei Sport und Spiel
wehgetan hatte. Und unter den
Leitenden Angestellten ist
schon jeder vierte wegen einer
Tennisverletzung ärztlich behan-
delt worden. Eine der nach der
gleichen Quelle noch abzuklären-
den Fragen: Warum hat der bun-
desdeutsche Mensch in seiner
Freizeit nichts anderes zu tun, als
sich mit der Verbissenheit des Ar-
beitstieres in die Gefahren des
Sports zu stürzen?» Empfehlung
des Blattes, bis zur Auswertung
der Antworten: «Wir empfehlen
im Umgang mit Freizeitopfern
das Vorbild der Mrs. Roosevelt,
die nach einem Reitunfall ihres
Mannes, des amerikanischen
Präsidenten, auf dessen klaffende
Kopfwunde mit den Worten rea-
gierte: «Theodore, du ruiniest
die Teppiche im Salon. Bitte blute im Bade-
zimmer!»»

Herr Müller!

HANSPIETER WYSS



* Winter-
Plausch
in: O-
Wildhaus

Curling, Skifahren,
Langlaufen, Eislauen,
Wandern,
Hallenschwimmbad, Sauna,
Fitness

HOTEL ACKER
WILDHAUS

CH-9658 Wildhaus
Telefon 074 5 91 11

Früherheutegeschichten

Früher
teilte ich dir mit.
Heute
bekommst du eine Info.

Früher
bauten wir gegen den Himmel:
Dome.
Heute bauen wir in die Erde:
Tunnels.

Früher
hatte alles seinen Wert.
Heute
hat alles seinen Preis.

Früher
wurde man durchschaut.
Heute
wird man durchleuchtet.

Früher
gab es alle Regeln der Kunst.
Heute
ist Kunst regellos.

Früher
musste er das Zeug
zu etwas haben.
Heute
genügt ein Zeugnis.

Früher
konnte man wählen
zwischen Skylla und Charybdis.
Heute
kann man wählen
zwischen Gotthard und Walensee.

Früher
wollten Menschen
möglichst rasch reifen.
Heute
wollen Menschen
möglichst rasch Reifen.

Früher
war er dagegen.
Heute
ist er echt dagegen.

Früher
konnte er gut reden.
Heute
hat er sich gesteigert
zur kommunikativen Kompetenz.

Früher
sagte ich etwas.
Heute
bringe ich mich ein.

Lothar Kaiser